

Waldes. Es fehlen bewußt Industrieanlagen, eintönige Neubaugebiete oder breite Straßen, die unsere Landschaft gerade in den letzten Jahrzehnten, wenn nicht zerstört, so doch mindestens radikal umgestaltet haben und einige der gezeigten Motive auch heute akut bedrohen. Unterbrochen wird die Bildfolge nur hier und da von feinsinnig und mit viel Gespür ausgewählten Textstellen bekannter Schriftsteller und Literaten. Bildunterschriften fehlen ganz; man findet sie in einem Verzeichnis am Schluß des Buches. Dieser Umstand mag von manchen Lesern als störend empfunden werden, der Autor läßt richtigerweise jedoch nur die Bilder wirken. Die ausdrucksstarken Aufnahmen sprechen allesamt für sich; eine genaue Lokalisation ist daher beim ersten Betrachten zweitrangig.

Das Buch ist, kurz gesagt, eine Liebeserklärung an die so viel zitierte „gute alte Zeit“, deren Relikte man auch in einem ländlich geprägten Raum zwar suchen muß, die aber – Gott sei Dank – in unserer schnelllebigen Zeit doch noch vorhanden sind. Fast alle Bilder strahlen eine Ruhe und Gemütlichkeit aus, die dem streßgeplagten Menschen von heute einfach guttut und ihn entspannen läßt, sie mahnen aber zugleich auch zur inneren Einkehr und zum Nachdenken.

Mathias Klink

*

Karin Föll: Zauber einer Landschaft. Zwischen Rems und Murr. Stuttgart: Flugasche-Verlag 1990, 103 S.

Karin Fölls Fotoband „Zauber einer Landschaft zwischen Rems und Murr“ ist ein bemerkenswertes Buch. Das längliche Format erweist sich als ausgesprochen reizvoll, um zirka 100 Fotos zur Wirkung zu bringen. Auf ungewöhnliche Weise präsentieren sie sich dem Betrachter: Bilder, die vor einem weißen Hintergrund zur Geltung kommen, stehen Aufnahmen gegenüber, die ohne Rand, das ganze Format ausfüllend, ihre atmosphärische Wirkung fast suggestiv übertragen. Auch werden Schwarzweißfotos so mit Farbaufnahmen kombiniert, daß man dies als überraschende und gelungene Ergänzung empfindet.

Mit dem Titel „Zauber einer Landschaft“ ist Karin Fölls fotografisches Anliegen genau bezeichnet. Nicht um topographische Erfassung geht es, nicht um das Aufzeigen regionaler Besonderheiten. Es geht um Lichtwirkungen, um impressionistische Eindrücke, um Stimmungen,

die Tages- und Jahreszeiten, das Ganze einer Landschaft oder das Detail eines Torbogens, eines Türsteins, einer Fachwerkkonstruktion eingefangen. Karin Föll zeigt mit ihrem Band Mut zur Subjektivität, Mut, den Augenblick ihres Erlebens wiederzugeben.

Nur selten bieten sich die Farben rauschhaft dar. Eher dominiert eine Farbwirkung, die verhalten ist, fast ins Monochrome gehen kann und von daher ihre Faszination gewinnt. Die winterliche Kälte, das Verhangene eines Nebelmorgens, die kristalline Strukturen eisüberzogener Bäume, die fast zeichenhaft, symbolisch wirken, Reflexion von Sonneneinfall und Schatten im Walde, verwehende Pracht von Herbstlaub, die an Vergangenes gemahnenden verblichenen Farben bei abbröckelndem Putz und auf morsch gewordenem Holz, die Reife einer sommerlichen Wiese oder eines herbstlichen Getreidefeldes – all dies schlägt den Betrachter in Bann. In einem klugen Vorwort sieht Ernst Hövelborn in diesem künstlerischen Anliegen der Fotografin die Möglichkeit, sich für die Schönheit der Landschaft zwischen Rems und Murr selbst zu öffnen, in ihr idyllische Nischen zu entdecken. Wer in diesem Buch blättert, wird dem zustimmen.

Karin Föll erhielt für ihren gelungenen Fotoband Ende letzten Jahres einen Preis des Rems-Murr-Kreises.

Rolf Königstein

*

Titus Simon und Peter Wieland: Offene Jugendarbeit im Wandel. Entwicklung und Wandel von Jugendzentren am Beispiel einer Region (Rems-Murr-Kreis und Kreis Ludwigsburg). Stuttgart: edition cordeliers/edition cadre 1987, 215 S.

Mit dem Beginn der Aufarbeitung eines relativ jungen Arbeitsfeldes wollen die beiden Autoren – selbst langjährige Jugendarbeiter – eigentlich einen Beitrag zum Verständnis und zur Bewältigung des Strukturwandels innerhalb der Jugendarbeit leisten. Insofern richtet sich das Buch eher an in diesem Arbeitsfeld Engagierte, und darauf wird auch in der Kapitelunterteilung Wert gelegt, die sich nicht nach Vollständigkeit oder Chronologie richtet, sondern das Oberthema der Veröffentlichung von mehreren praxisbezogenen Sichtweisen aus erschließt.

Nebenbei entstand jedoch außerdem ein interessanter Beitrag zur jüngsten Sozialgeschichte.

Im ersten Teil des Buches schildert Titus Simon unter diesem Aspekt die Geschichte der einzelnen Jugendzentrumsbewegungen im Rems-Murr-Kreis und die Entwicklung der gegründeten Einrichtungen. Besonders interessant sind dabei die zwei detaillierten Darstellungen der Jugendzentren in Murrhardt und Fellbach, deren Entstehung und Entwicklung unter anderem mit Hilfe von sonst schwer zugänglichen Quellen von seiten der Jugendzentrumsbewegungen geschildert wird. Peter Wieland legt im zweiten Teil den Schwerpunkt auf das Umfeld der offenen Einrichtungen im Kreis Ludwigsburg (zum Beispiel Anlieger, Vereine, Kommunen). Diesen Ausführungen kann man wieder viele Details über die einzelnen Entwicklungen entnehmen, so daß durch das Lesen des Buches der geschichtlich Interessierte Aspekte erfährt, die er wegen der nie geleugneten Sympathie der Autoren für die offene Jugendarbeit in späteren Ortschroniken innerhalb der beiden Landkreise vergeblich suchen würde.

Andreas Kozlik

*

Titus Simon und Klaus Böhringer (Herausgeber): Beiträge zur Jugend- und Sozialpolitik im Landkreis. Murrhardt, Oppenweiler: Selbstverlag 1989, 204 S.

Während der Großteil der 26 Autoren aus seiner Arbeit in verschiedenen, meist im Rems-Murr-Kreis liegenden Einrichtungen berichtet, wird der Band von einigen eher grundsätzlichen Ausführungen über sozialpolitische Themenstellungen abgerundet.

Die Beiträge erstrecken sich über elf verschiedene Arbeitsfelder, von denen die Altenhilfe neben den Sparten Jugendarbeit/Jugendhilfe und Arbeit/Arbeitslosigkeit den größten Raum einnehmen. Ebenso zur Sprache kommen die Mitarbeiter zur Nichtseßhaftenhilfe, zur Psychiatrie und zur Wohnraumproblematik. Abgerundet wird dieser breitgefächerte Lagebericht der sozialen Arbeit mit Beiträgen zu den Themen Schuldnerberatung, Gesundheitspolitik, Ausländer, Asylrecht und Frauenhaus.

Wenn in den Berichten zumeist konkret von einer lokalen Einrichtung ausgegangen wird, sollen sie nicht nur Lagebeschreibung sein, sondern davon ausgehend sozialpolitische Fragestellungen aufgreifen und damit die Diskussion um aktuelle Problemlagen anregen und hierfür auch konkrete Vorschläge machen.

Vom lokalen Bezug her besonders interessant dürften die Berichte „Zur Wohnungsnot: Zum Beispiel Backnang“, „Das Projekt Arbeitslosen-Initiative Backnang“ und „Ambulante Nichtseßhaftenhilfe: Die Anlauf- und Beratungsstelle Backnang“ sein.

Andreas Kozlik

*

Geschichte und Geschichten aus unserer Heimat Weissacher Tal. Allmersbach, Althütte, Auenwald, Weissach im Tal. Herausgegeben von Roland Schlichenmaier unter Mitarbeit von Regine Kuntz, Erich Bauer, Werner Pabst und Theodor Ebinger mit Unterstützung des Heimatvereins Weissacher Tal. Auenwald: Schlichenmaier Band 1, 1986, 96 S.; Band 2, 1987, 123 S.; Band 3, 1988, 128 S.; Band 4, 1989, 123 S.

Das Redaktionsteam dieser Schriftenreihe hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Einwohnern des Weissacher Tals und seiner Umgebung ihre Geschichte näherzubringen. So finden sich in den bislang erschienenen vier Bänden viele Artikel über die örtlichen historischen Überreste (Burgen, Kirchen, Rathäuser, Schulen, Gaststätten, Brunnen, Werk- und Arbeitsstätten). Daneben nehmen auch Berichte über die Menschen früherer Zeiten und ihr Leben einen breiten Raum ein. Neben gründlicher Heimatforschung haben jedoch auch besinnliche Gedichte und ansprechende Erzählungen ihren festen Platz in den einzelnen Bänden. Die Schriftenreihe möchte auf diese Weise ein möglichst breites Publikum ansprechen und den alten und neuen Bewohnern der einzelnen Gemeinden im Weissacher Tal die Identifikation mit ihrer Heimat erleichtern. Das große Interesse, auf das sie bislang in ihrem Einzugsgebiet gestoßen ist, läßt hoffen, daß sie auch zukünftig in dieser Form und Qualität weitergeführt wird.

Band 1: In der ersten Ausgabe der Reihe befindet sich ein Bericht über das Weissacher Heimatmuseum. Man erfährt darin Genaueres über seine Gründung und seine Öffnungszeiten. Die Ausstellungsräume wurden fotografiert und mit ausführlichen Kommentaren versehen.

Es folgt ein sehr aufschlußreicher Aufsatz über die Geschichte des Ebersbergs. In ihm gelangt der Autor durch die kritische Analyse aller schriftlichen und baulichen Quellen zu neuen Erkenntnissen über die Entstehung der Burg und die Herrschaftsverhältnisse in ihrem umliegenden Territorium. Damit fällt wieder etwas mehr Licht auf die Frühzeit der Backnanger Geschichte.